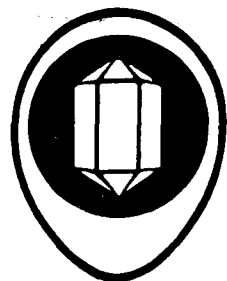


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 6

15. Jahrgang

September 1979

INTERESSANTE VOGELBEOBACHTUNGEN

=====

von H. zur Strassen

Mitte Mai konnte ich an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden einen Flug von ca. 15 Witwenenten (R 100) auf dem Avisdamm beobachten.

Da trotz aller Bestimmungen immer wieder allerlei Dammbesucher es ihren Hunden gestatten -sie z.T. sogar durch Stockwerfen dazu ermutigen- ins Wasser zu springen und zu toben, waren die Voegel recht scheu und ueber die ganze Wasserflaeche hin verteilt.

Anfang Juni beobachteten wir einen Greif mittlerer Groesse, der an den Haengen unterhalb des Gamsberges seine Kreise zog. Der allgemein sehr dunkle Vogel zeigte beim ersten, fluechtigen Hinsehen wenig Kennzeichen ausser dem leicht gerundeten Stoss. Als er aber in einer Wende seine ebenfalls dunkle Oberseite zeigte, wurden dort links und rechts des Kopfes in den Schwingen leuchtend weisse, laengliche Flecken sichtbar, die sich im Nacken beinahe trafen.

Beim Anblick direkt von vorne, waren von diesen weissen Flecken nur eben die Ansaetze zu sehen. Es war, wie der fuer seine Studien an Greifen bekannt gewordene Tierarzt Dr. Biggs bestaetigte, ein Zwergadler (R 139) in dunkler Phase. Er nannte die von vorne eben sichtbaren weissen Flecken auf dem Schwingenrand: "Landing lights". In der Tat erinnern sie an die Landescheinwerfer eines Flugzeuges. Anfang Maerz letzten Jahres konnte ich in der gleichen Gegend einen Zwergadler im Altgefieder beobachten, der nicht nur am eigentlichen Flugbild, sondern vor allem an der zweifarbigen Unterseite der Schwingen leicht zu erkennen ist.

Ebenfalls Anfang Juni beobachtete ich ueber dem Kuiseb Canyon einen Schwarzstorch (R 79), der dort endlose Kreise zog.

R A U B V O G E L B E R I N G U N G

=====

(s.Mitt.Ornith.Arb.-Gr.Nr.3, Juni 78)

Frau I. Schneider

Ich hatte kuerzlich das Glueck, mit einem befreundeten Ehepaar mit auf Raubvogelberingung fahren zu koennen. Das spielte sich so ab: Sonntag morgens frueh, mit den ersten Sonnenstrahlen, packten wir unser Auto mit Proviant, Kaffee und einer stark riechenden Kiste,

gefüllt mit Holzwolle, aus der lauter rosa Mausenasen schnupperten. Dazu kamen ein grösserer und ein kleinerer ovaler Drahtkäfig, an denen aussen viele Nylonschlingen befestigt waren.

Schon beim Losfahren kam ein kalter Wind auf, und wir sahen unsere Chancen schwinden, den schon lange gesuchten Augurbussard einzufangen. Denn bei Kälte und Wind sind auch Vögel Langschläfer. Aber schliesslich sass doch ein unternehmungslustig aussehender Lannerfalke oben auf einer Astspitze.

Mein Amt war es, nun schnell eine Maus aus der Saegespaenenkiste zu fischen und in den grösseren Drahtkäfig zu setzen. Dann öffnete Frau B. langsam die Autotür auf der vom Vogel abgewendeten Seite, (das passiert alles bei fahrendem Auto) und als unser Auto auf gleicher Höhe mit dem Falken war, wurde der Käfig mit der Maus auf die Strasse fallengelassen. Herr B. hupte noch kurz, um den Falken aufmerksam zu machen, aber wir fuhren noch weiter und wendeten dann erst, um den Falken durch Ferngläser zu beobachten. Er hatte die Maus schon entdeckt, flog los, flatterte misstrauisch über dem Käfig, flog wieder auf den Baum zurück, flog wieder los und setzte auf dem Käfig auf. Er versuchte an die Maus zu kommen, trippelte auf dem Käfig umher und da! - ein Fuss sass in der Schlinge.

Wir -das Auto gestartet- hin, Frau B. aus dem Auto, greift dem Falken von hinten unter die Flügel und löst ihm vorsichtig den Fuss aus der Schlinge. Der Falke rührt sich nicht, versucht auch nicht zu hacken. "Lannerfalken hacken nicht", höre ich von fachmännischer Seite, "andere aber wohl." Dann hält Frau B. den Falken mit einer Hand an den Beinen, bekommt von ihrem Mann ein Schild mit nummerierten Farben darauf um den Hals gehängt, und vor diesem Farbschema wird der Falke fotografiert. Dann bekommt er einen Strumpf über Kopf und Rumpf gezogen und wird so gewogen. Nach unten über die Füsse wird er wieder vom Strumpf befreit. Und nun kommt die Identifizierung. Er bekommt einen Ring mit Nummer an das Bein. Dann zückt Herr B. eine Liste und ein Messgerät. Der Falke wird auf den Rücken gelegt, immer aber noch an den Füssen gehalten von Frau B. und Herr B. misst alles: Kopf, Schnabel, Hals, Flügel, Beine, Krallen - Länge und Breite. Mit ihrer freien Hand trägt Frau B. alles in die Liste ein, auch in welcher Kondition der Falke ist. Und natürlich auch die Ringnummer. Diese Liste wird dann an eine ornith. Sammelstelle nach Johannesburg geschickt.

Als alles eingetragen ist, streicht Frau B. unserem Lannerfalken noch einmal die Federn glatt -er ist immer noch ganz ruhig- und dann lässt sie ihn fliegen. Er fliegt auf den gleichen Baum zurück. Wie B.'s. mir sagten, könnte man diesen Falken mit der gleichen Methode sofort wieder einfangen. Das entscheidende ist nur, dass der Vogel sitzt, denn beim Fliegen reagiert er nicht auf den Köder. Inzwischen hatte ich die Maus aus dem Drahtkäfig befreit und wieder zu den anderen in die Holzwolle gesetzt, wo sie sich erstmal von ihrem Schrecken erholen konnte - bis zum nächsten Mal. Wir fuhren dann bald wegen immer stärkerem Wind nach Hause. Einen Augurbussard haben B.'s dann bei einem späteren Ausflug gefangen und beringt.

Wir freuen uns immer wieder, wenn wir aus dem Publikum Berichte über interessante Vogelbeobachtungen erhalten, die wir dann gerne für unsere Vogelfreunde veröffentlichen.
Besten Dank!